

Liebe Altenberger*innen,

vom Gefühl her musste ich es nur bis Ostern schaffen und dann – „Zack!“ – Auferstehung, Befreiung, das volle Leben, ... Jesus würde vom Tod und Julia aus dem Einsamkeitsgrab auferstehen. Und dann, dann wär' alles gut.

Die Kartage schlichen rotzig und verheult dahin. Der Ostermorgen überraschte mit hellem Trompetenschall und bunten Blumen, mit Hoffnung säen und Herz wärmenden Lächeln. Aber das Halleluja war ein leises Halleluja. Und von „geschafft“, keine Rede.

Im Gegenteil: Ich muss noch weiter durchhalten. Langsam habe ich das bitt're Gefühl, dass mir der Himmel auf den Kopf fallen wird.

In den USA will der Präsident wohl lieber König sein. „L'état c'est moi – Der Staat bin ich.“, donnert Donald Trump in diese Krise hinein. Oder mit seinen Worten: „Ich habe die totale Macht.“

Mit einem Schulterblick nach New York: Nein hat er nicht. In den Straßen stapeln sich die Leichen, Massengräber werden in den Parks ausgehoben, Kranke sterben einsam und allein, Familien und Freunde bleiben ungetröstet. Nein, der Präsident hat nicht die „totale Macht“.

„Totale Macht“ verstehe ich übrigens – wenn überhaupt – so: *„Hab' keine Angst. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber sieh doch: Ich lebe für immer und ewig. Und ich habe die Schlüssel, um das Tor des Todes und des Totenreichs aufzuschließen.“* Offenbarung 1,17.18 – Basis Bibel Jesus Christus sagt das. Nicht Donald Trump.

Als Gott mit allem fertig ist. Als Butterblumen wie perfekt gekochte Eidotter im schöpfungsmorgengrünen Spinat liegen. Und als ein Zitronenfalter mit einem winzig kleinen, schwarzen Pfefferkorn als Erkennungszeichen auf jedem seiner Flügel munter vorbeifaltert. Da legen die Schreiber*innen der Schöpfungsgeschichte Gott die Worte in den Mund: „Sehr gut!“.

Alles ist „Sehr gut!“. So empfanden wohl auch die Schreiber*innen der Tageslosung für heute: *„Der HERR, Dein Gott, ist bei dir gewesen. An nichts hast du Mangel gehabt.“* ^{5. Mose 2,7}

Kein Mangel? Aber ich sehe, ich spüre den Mangel doch: Die Unvollkommenheit, ... Nichts fühlt sich gut oder sogar sehr gut an. Im Gegenteil. Ich fürchte, der Himmel wird mir auf den Kopf fallen. Aber es heißt ja auch, Gott **war** da und ich **hatte** keinen Mangel. Also alles vergangen? Ja, so muss es sein. Alles vergangen. Andererseits habe ich am Ostermorgen etwas ganz anderes gehört und gespürt.

Die Tageslosung zwitschert wie ein kleiner übermütiger Vogel in diesen sonnigen Tag hinein. Lässt mich aufhorchen, macht mich stutzig, bringt mich zum Nachdenken. Politik und Weltgeschehen wetteifern darum, wer sich wohl am „beklopptesten“ verhalten kann. Und der kleine Vogel Tageslosung zwitschert: „*an nichts hast du Mangel*“. Richtig verstehen kann ich das nur, wenn ich weiterlese.

Im zugelosten Lehrtext heißt es in typischen Paulus' Worten: „*In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.*“ 2. Korinther 6,4.10

„*Nichts haben und doch alles haben.*“ Gottes Schöpfung ist „Sehr gut!“, aber ein Teil seiner Schöpfung sind Mängelwesen – immer etwas unangepasst. Ich bin ein Mängelwesen – auch immer etwas unangepasst. Und ich verliere ständig aus dem Blick, dass das, was ich mir im Leben wünsche, in meinem Herzen längst da ist, wenn ich bereit bin hinzuhören.

Gott war nicht nur da. Er ist da. Sie bleibt da. Das ist die großartige Osterbotschaft, die sich auch in einem leisen Halleluja, einem Lächeln und auf den seidensanften Flügeln von Zitronenfaltern verbreiten lässt; von hier, bis nach New York. An „bekloppten“ Staatenlenkern vorbei, hinein ins Herz. Jeden Tag neu und jeden Tag anders. Ich glaube – wie Paulus sagt – wir können zu Gott kommen, als die, „*die nichts haben und doch alles haben.*“, weil sie immer Verständnis für Unangepasstheit, Rotz und Tränen, für Zweifel und Hasenherzigkeit hat.

Wie wäre es also heute zu Mittag mit Spinat und Ei und einem Pfefferkorn?
Und wenn Sie/ Ihr dann noch nach einem Zitronenfalter Ausschau haltet, ...

Bleibt behütet und gesund,
Ihre/ Eure

Julia-Rebecca Riedel

